

ht. Der rumänische Unterstaatssekretär für Finanzen, pnce, der selbst aus Griechisch-Mazedonien stammt, in einer öffentlichen Rede die griechische Regierung warni, Maßnahmen gegen die Mazedonier zu ergrei- und mit rumänischen Repressalien gedroht.

London in schwerem Bombenhagel

Mehrere hunderttausend Kilogramm Bomben als Vergeltung englischer Nachtangriffe auf deutsche Wohnviertel

Berlin, 30. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein in überfälligen Gemächten operierendes Kriegsschiff wurde die Verletzung von drei bewaffneten Soldaten Handlungsschiffen mit 18 400 BRT. — Damit hat dieses Schiff bisher insgesamt 45 000 BRT verlor.

Ein Unterseeboot versenkte ein großes bewaffnetes Handelsschiff von 10 500 BRT.

Kampfbomben wurden auf gestern zahlreiche Bomben auf London und erzielten vor allem in der Gegend der Westminster-Brücke und des Waterloo-Bahnhofes Treffer. Es konnten Schiffschuppen und neue Brände beobachtet werden. Auf sonstige Kriegswichtige Ziele Südenglands, wie der Kriegsschiffen von Portsmouth und ein Munitionslager in Great Harmouth wurden mit Erfolg bombardiert. Der Rams-gate erhielten zwei Schiffe Treffer und blieben unter starker Raucherentwicklung liegen. An diesen Unternehmungen beteiligte sich auch das italienische Flugzeugkorps.

In den Abendstunden gelang es bei Angriffen auf mehrere Flugplätze in den östlichen Grafschaften der südlichen Insel Hallen und Unterstände durch Bombentreffer in Brand zu setzen und zahlreiche Flugzeuge am Boden zu zerstören und zu beschädigen.

Im Laufe des Tages kam es mehrfach zu heftigen Luftkämpfen.

In der Nacht folgten sich die Angriffe auf London. Zur Vergeltung englischer Nachtangriffe auf deutsche Wohnviertel wurden wieder mehrere hunderttausend Kilogramm Bomben abgeworfen. Zu beiden Seiten der Themse entzündeten zahlreiche neue Brände in Docks und Industrieanlagen. Weiter bombardierten Kampfflugzeugverbände den Hafen von Liverpool sowie die Industriestädte von Birmingham und Coventry, ferner Kriegswichtige Ziele in Nordengland.

Zahlreiche britische Häuser wurden verminert.

Britische Flugzeuge flogen im Schutz der Nacht in Belgien, Holland und das Reichsgebiet ein. Ihre Bomben richteten, wie gewöhnlich, keinen nennenswerten Schaden an Kriegswichtigen Zielen an. Bei der Zerstörung eines freilegenden Bauernhauses wurden sechs Erwachsene und zwei Kinder getötet. In anderen Orten sind einige Wohnhäuser beschädigt und mehrere Personen, darunter einige Holländer, getötet oder verletzt worden.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 47 Flugzeuge, davon wurden 19 im Luftkampf abgeschossen, 28 durch Flak oder am Boden zerstört.

17 deutsche Flugzeuge wurden vernichtet.

Drei Spitfires gegen eine Do

Die Geschichte eines ungleichen Kampfes über London — Die Konstruktion unserer Maschine bewährt sich

... im Oktober.

(PK) Vor wenigen Minuten ist die letzte Maschine, die zum Angriff gegen London gestartet war, zurückgekehrt. Ebenso elegant und leicht wie die erste Maschine, die ohne jede Feindberührung ihren Auftrag erfüllen konnte, landet die zweite auf dem Platz. Wir wundert uns, denn wir wissen durch Funkbericht, daß die Maschine einen überhöhten schweren Kampf gegen einen übermächtigen Gegner hat überleben müssen, ehe sie den Rückflug antreten konnte. Der Kampf hat seine Opfer gefordert, der Beobachter ist im Luftkampf über London gefallen, der Bordfunker blutet am Kopf und an beiden Händen. Und die Maschine? Herrgott, wir haben schon manche verteilte Maschine auf unseren Kampffeldern gesehen, so aber wie diese Do, so kam noch keine nach Hause. Fastgroße Löcher, die über die ganze Maschine verteilt sind, nebeneinander liegen, zeugen von der Schwere des Kampfes mit drei englischen Jagern, die ihrer Beute sicher waren. Rumpf, Rumpf, Tragflächen, ja sogar die Luftschrauben sind vollkommen durchlöchert. Wir haben es rasch aufgegeben, die einzelnen Einschüsse zu zählen, wir kommen doch nicht damit zu Ende, es sind ihrer zu viele, es gibt keine noch so kleine Fläche an der Maschine, die frei von Einschüssen ist.

Von Wolfe zu Wolfe vorwärts

Leutnant B., der Kommandant der ersten Maschine, ist mit seiner Maschine im Schutz der dichten Wolkendecke, die sich weit bis nach Mittelengland dehnte, glatt und ohne jede Feindberührung bis über London gekommen. Wie ein Infanterist jede noch so kleine Bodenmöglichkeit genutzt, arbeitet sich Leutnant B. von Wolfe zu Wolfe vorwärts. Weist hängt die Maschine in dem dichten Grau, nur für kurze Augenblicke flucht sie, die Nase aus dem Dreck. Dann bilden die Augen aller fiebernd den weiten Horizont ab nach Sperren und feindlichen Jagern. Doch über sich erkennt Leutnant B. am blauen Himmel die Spuren feindlicher Jäger. Jetzt weiß er, daß er nur dann seinen Angriff auf London erfolgreich ausführen kann, wenn er außer sich geschickt zu Werke geht.

Ziel erkennen und werden ist ein

Ein Blick auf die Uhr zeigt dem Flugzeugführer, daß er bereits über dem Westlich-London ist. Er gibt ein Kommando, die Bombenklappe werden geöffnet, um sofort werfen zu können, wenn die Wolkendecke rückt. Und die tapfere Maschine hat Glück. Das unbedingte Graue zeigt für einen Augenblick auf, ganz deutlich erkennen die Männer unter sich eine ausgebeulte Bahnstation, eine große Fabrikanlage mit einer riesigen Montagehalle. Das Ziel erkennen und sofort werfen ist ein. Die Reihe läuft weiter durch die große Montagehalle, aus der zuerst Qualm und dann Flammen herausströmen. Mehr können die Männer in der Maschine nicht beobachten, denn Leutnant B. hat die Do bereits wieder in die schützende Wolkendecke zurückgeführt. Drei englische Jäger, die aus ungefähr tausend Meter Entfernung zum Angriff ansetzen, verlieren die deutsche Kampfmachine wieder aus den Augen. Sie müssen sie im Schutz der Wolken ziehen lassen.

Täglich getroffen flink er zusammen

Die zweite Do muß von den nun aufmerksam gewordenen feindlichen Jagern bereits auf dem Angriff

London geschickt worden sein, denn in dem gleichen Augenblick, in dem die Bomben aus den Schächeln gleiten, wird die Maschine von einem mit großer Wucht aus allernächster Nähe durchgeführte Angriff auf ihre Maschine überfallen. Von vorne und von hinten schlagen die W.G.-Jäger der drei Spitfires, die ursprünglich aus der Wolkendecke heraus vor der Maschine aufsteigen, in Rumpf, Tragflächen und Rumpf. Ebe der Beobachter zum W.G. greifen kann, ist er tödlich getroffen. Der Bordfunker und Fliegerhelfer tobt, weil sein W.G. fliehet. Endlich läßt sich die angeschossene Maschine wieder bewegen, und es ist keine Sekunde zu früh, denn der Gegner steht bereits zum zweiten Angriff an. Von hinten tanzt eine Spitfire wie eine Wölfe auf die Maschine zu, der Bordhelfer sieht drüber die W.G.s ausfallen, und dann flacht es wieder in die Do, ist wieder das verteilte unangenehme Geräusch der Aufschläge zu hören. Nur kurze Zeit, denn dann bellt das W.G. des Bordhelfers auf, der den Angreifer auf Korn genommen hat. Die Garben müssen gut sitzen, denn der Jäger läßt sofort von der Maschine ab, kurz vor der Seite. Getroffen!

Die beiden anderen, die die Do wiederum von der Seite angegriffen haben, lassen ebenfalls von der Maschine ab und verschwinden in der Dämmerung, die nun auch wieder die schwergetroffene Maschine vor neuerlichen Angriffen schützt. Der Gegner, der nur infolge der ungleichen Wetterlage keinen überhöhten Angriff hatte führen können und wohl auch die Trefferwirkung seiner W.G.s beobachten konnte, wird seinen Augenblick daran gezwungen haben, daß er den ungleichen Kampf über

Britenbomben auf Helsinki

Neuer englischer Angriff auf hellbeleuchtete schwedische Hafenstadt. Drei Bomben fielen ins Wattenmeer

Von unserem o.-st.-Berichterstatler.

Stockholm, 30. Oktober.

Britische Flieger haben auf neue die Neutralität Schwedens in flagrantester Weise verletzt. In der vergangenen Nacht hat eine englische Bombenmaschine über die schwedische Hafenstadt Helsinki mehrere Bomben abgeworfen. Nur der besondere großen Ungeschicklichkeit des englischen Fliegers ist es zu verdanken, daß die Bomben nicht in die Hafenanlagen der Stadt fielen, wie das offensichtlich beabsichtigt war, sondern ins Meer.

Aus Helsinki sind im Laufe der Nacht folgende Einzelheiten gemeldet worden: Gegen 22.30 Uhr hörte man in der Hafenstadt das Surren von Flugzeugmotoren. Kurz darauf sah man, wie eine Anzahl Maschinen (7 bis 8) unbekannter Nationalität über den Sund auf Richtung Helsinki zogen. Eine der Maschinen flog unmittelbar über die schwedische Küste ein und warf drei Sprengbomben schweren Kalibers ins Meer, eine hundert Meter vom Strand entfernt. Die Explosionen waren jedoch so gemächlich, daß die Häuser im nördlichen Stadtteil von Helsinki nicht

leren. Die Bomben fielen nur unweit von dem bekannten Hafenpavillon von Helsinki und der „Lichtbombe“ befand sich nur 200 Meter vom eigentlichen Zentralfeld entfernt, als er die Bomben abwarf. Selbst nachdem der Flieger die drei Sprengbomben abgeworfen hatte, warf er nochmals eine Lichtbombe ab, so daß der ganze Hafen von Helsinki taghell erleuchtet war. Die schwedische Flottille trat sofort in Aktion, und nach einigen Schüssen wurde der Flieger vertrieben. Er verschwand in nordwestlicher Richtung, zusammen mit den anderen Maschinen, die draußen über dem Meer geblieben waren.

In Helsinki wurde heftige Aufregung; denn auf neue haben englische Flieger eine schwedische Hafenstadt angegriffen, obwohl diese Stadt im Gegensatz zu feindlichen Gebieten hell erleuchtet war. Nach dem Laufe der Nacht hat die schwedische Generalität ein Kommuniqué über den Zwischenfall veröffentlicht, in dem die amtliche Feststellung gemacht wird, daß tatsächlich drei Bomben von einem Flieger, unbekannter Nationalität, abgeworfen wurden. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Herkunft der abgeworfenen Bomben, über die man in der Defensivität keinen Zweifel hegt, festzustellen. Es kann sich nur um englische Flieger gehandelt haben.

In der Halle legte er ab und ließ sich dann von dem Chauffeur in der Küche noch etwas Kaffee kochen und einige Brote zurechtmachen. Kurz vor halb eins zog sich der Mann zurück, nachdem er seinem Herrn gute Nacht gewünscht hatte.

Kaum war der Chauffeur aus dem Zimmer, als Rossmann sich erhob, aus dem Waffenschrank einen zur Veranschaulichung umgearbeiteten Mittelteil eines Waffens zu holen. Er hielt die Waffe in der Hand und ließ sie auf den Boden fallen, daß sie in zwei Teile zerfiel und leicht im Luftfall untergebracht werden konnte. Aus einem Wandschrank nahm er zwei Pakete mit Munition und steckte das Ganze zusammen in einen Koffer. Aus seinem Schlafzimmer beforderte er sich noch einen alten Waffenteil und einen dazu passenden Hut. Es waren Kleidungsstücke, die er auf der Jagd zu tragen pflegte.

Im zehn Minuten vor eins stieg Rossmann nach dem Fenster in den Garten, zog hinter sich den Vorhang und sprang über die niedrige Hecke des Gartens auf die Straße. Mit einigen Schritten lief er zum Bahnhofsgraben und erreichte gerade noch den dort in Richtung Belgien abgehenden Personenzug. Er war zwei Uhr, als er zwei Stationen vor Brüssel den Zug verließ und stieg unbedacht von dem Bahnsteig in den Zug. Er war ein ausgezeichneter Wanderer und schaffte die Strecke in fünfzig Minuten. Der neue Tag war im Werden, als er sich in hundert Meter Entfernung vor der Jagdbühne an einen Baum lehnte, um zu verschlafen. Regungslos beobachtete er den Eingang zu dem kleinen Gebäude. Als sich nach einer Viertelstunde immer noch nichts regte, ging er auf die Hütte zu und klopfte an die Tür. Sofort kam von drinnen Antwort. Eine Minute später öffnete der Kapellmeister. Er war überrascht, den Freund schon jetzt zu sehen.

„Großartig, daß du schon da bist. Da wollen wir mal.“ Er fuhr höflich in seine Kleider, trat einen Schritt aus der mit heißem Kaffee gefüllten Thermosflasche und ging dann mit Rossmann zusammen in Richtung nach einer Waldlichtung, auf der die Rehe auszuweichen pflegten. Unterwegs sprachen sie, wie Jagdbühnenhaber es zu tun pflegen, von ihren Ausflügen, erzählten die verschiedenen abgelaufenen Bände im Revier und bestimmten erst, als es nach einem schmalen Pfadweg der Richtung währten.

Am frühen Morgen war es fast dreierlei Uhr, als er wurde. Als sie eine Schneise überquerten, hielt Rossmann plötzlich an. Er richtete den Blick ruhig und überlegen auf den Begleiter und sagte in unverändert sachlichem Ton:

„So, Rühlig, und jetzt wollen wir einmal Jagd Jagd sein lassen und uns mit einer ganz privaten Angelegenheit beschäftigen.“

Wieder nur ein halbes Geständnis

Die britische Admiralität sucht sich um die schweren Schiffsraumverluste herumzuziehen

Berlin, 30. Oktober.

Im Rahmen ihrer wöchentlichen Verluststatistik macht die britische Admiralität jetzt zum ersten Male einige, wenn auch unvollständige Mitteilungen über die ungeheuerlichen hohen Verluste, die vor zehn Tagen eingetreten waren. Auch jetzt wird die Doppeltaktik der von unseren Unterseebooten in den Nächten vom 19. und zum 20. 10. vernichteten Geleitzüge nicht ausdrücklich erwähnt. Die britische Admiralität beschränkt sich darauf, die Verluste der am 1. 10. endenden Berichtswoge auf 44 Schiffe mit 198 000 Tonnen anzugeben.

In der Berichtswoge betrug allein an den beiden genannten Tagen der feindliche Handelsverlust 327 000 BRT. Davon wurden allein in den beiden Geleitzügen 43 Schiffe mit 260 000 BRT verlor. Über selbst zu diesem Teilgeheimnis muß die britische Admiralität zugeben, daß dies der schwerste Wochenverlust seit Kriegsausbruch war mit Ausnahme der am 23. 6. endenden sogenannten Woge von Dünkirchen, als die Verluste unter angeblicher Einschüpfung der Eisbergvermeidung von London mit 210 000 Tonnen angegeben worden waren. Nach der Rechnung der britischen Admiralität waren die Verluste der Oktoberreformwoge fast viermal so groß als der durchschnittlich bisher zugegebene Wochenverlust seit Kriegsausbruch.

Zur Berichtigung des britischen Publikums wird den englischen Zeitungen „von zutunlicher Seite“ erklärt, daß die britischen Verluste in dieser Woche durch eine starke Konzentration auf einer besonderen Stelle des Atlantik zu erklären seien. Diese Konzentration erfolgte, jedoch nicht ohne eigene Verluste. Diese angeblichen Verluste sind völlig frei erfunden, lediglich um das englische Volk zu trösten und der steigenden Kritik an den Maßnahmen der britischen Admiralität zu begegnen. Diese Absicht geht deutlich genug daraus hervor, daß die Admiralität ein förmliches Verprechen abzugeben muß, sich zu bessern. Es heißt nämlich in der Erklärung zum Schluß, es seien besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um ähnlich schwere Verluste in Zukunft zu verhindern.

England war der Verführer

Die Entwicklung in Griechenland — Gemischte Gefühle in London. Die geänderte Lage im Nahen Osten

Von unserem o.-st.-Berichterstatler

Stockholm, 30. Oktober.

Die Welt steht sattsamlos vor der seit unglücklichen Tausenden Jahren England nicht weniger als sechs alliierte Staaten auf dem Mar des Meeres geopfert hat, darunter selbst die Großmacht Frankreich, obwohl mehrere der kleinen Staaten, denen England Garantie und Beistand versprochen hatte, nie aus nur einen englischen Soldaten gesehen haben, trotzdem ist es den Engländern gelungen, einen neuen Kleinstaat zu finden, der diese Staat zu den Waffen griff, um zu Englands Gunsten zu kämpfen.

Die Borgeschichte dieser Entwicklung, die jetzt zu einem offenen Konflikt zwischen Italien und Griechenland geführt hat, ist bekannt. Griechenland nahm bereits im Frühjahr 1939 befristungslos eine englische Beistandsgarantie an, die der damalige Ministerpräsident Chamberlain feierlich im Unterhaus nach der Beilegung Albanien verurteilte. Seitdem haben ständig Beziehungen zwischen den Generalstäben Griechenlands und dem ehemaligen alliierten Generalstab des Nahen Ostens stattgefunden. Eine ständige englische Militärmission hat das griechische Marineoffizierskorps ausgebildet und seit Ausbruch des Krieges wurde es immer deutlicher, daß Griechenland nicht nur auf der Seite Englands steht, sondern daß die Regierung des Landes darüber hinaus alles tut, um unter Beilegung der einfachsten Neutralitätsregeln England zu helfen. Aus Abstreitung der englischen Presse geht hervor, daß bereits alle Pläne ausgearbeitet waren, um Griechenland strategische Punkte im geeigneten Augenblick zum Krieg gegen Italien zu benutzen.

Auf der anderen Seite beistanden alle neutralen Bedenken aus London, daß man praktisch in sämtlichen Freiheiten der britischen Hauptstadt mit sehr gemischten Gefühlen von dem plötzlichen Ausbruch der Feindseligkeiten an der griechisch-albanischen Grenze vernommen hat. Diese gemischten Gefühle sind verständlich, wenn man berücksichtigt, daß sämtliche Aktionspläne Englands im östlichen Mittelmeerraum auf der Voraussetzung aufgebaut waren, daß Syrien in der Hand eines Verbündeten Englands ist und daß das Mar des Meeres ein sicheres Geleitzfeld für Englands Schiffe in Ägypten darstellt und eine Operation gegen Griechenland hauptsächlich von der ehemaligen französischen Orientarmee — deren Hauptkräfte in Syrien standen — durchgeführt werden sollte, während es der britischen Flotte überlassen sein sollte, vom Meer her die notwendige Beistandsgarantie zu übernehmen. Die wesentliche Voraussetzung für Englands Kriegsausweitungspolitik auf dem Balkan bezüglich des östlichen Mittelmeers war die französische Orient-

Nach diesem Teilgeheimnis zu urteilen, dürften sich diese Vorsichtsmaßnahmen auf das Gebiet der Berichtserstattung beziehen. Die britische Admiralität behauptet, in Zukunft noch weniger Verluste zugeben zu dürfen als bisher.

Der Einsatz der italienischen Luftwaffe

Rom, 30. Oktober.

Zu den Aktionen der italienischen Luftwaffe gegen griechische Flotten- und Flugzeugstützpunkte gibt ein Sonderbericht der „Tribuna“ einige interessante Einzelheiten.

Die Aufgabe der italienischen Bomber sei wegen der geringen Besatzungszahlen des Landes und der unglücklichen Witterungsverhältnisse nicht leicht gewesen. Die Staffel, die Venezia an der Südküste des Egeus angriff, sei allerdings dabei infolgedessen begünstigt gewesen, als Bomber ihren Angriff vorbereiteten und sie deshalb völlig überhöht den griechischen Flottenstützpunkt angreifen konnte. Die Docks und sonstigen Hafenanlagen seien mit schweren Bomben belegt worden, was u. a. einen heftigen weissen Schichten Brand sowie rasch aufeinanderfolgende Explosionen zur Folge gehabt habe. Ebenso wirkte wie der Angriff auf Venezia sei auch der auf Tatoi, einem wichtigen Luftstützpunkt des Feindes, gewesen. Auf dem aus modernsten Einrichtungen ausgestatteten italienischen Flieger aus geringer Höhe mit ihren Bomben die Anlagen wiederholt getroffen und nahezu zerstört. Auch in Patras sei schwerer Schaden angerichtet worden.

Berner leiste die Hafenanlagen und Lagerhäuser am Kanal von Korinth ebenso wie die dortigen Bahnanlagen wirksam bombardiert worden. Große Brände und Rauchschwaden hätten die Wirkung der intensiven italienischen Aktion klar erkennen lassen, bei der unglücklicherweise auch ein wichtiger Benzinlager ein Raub der Flammen geworden seien.

Alle Frauen aus Gibraltar evakuiert

Von unserem sch.-Berichterstatler.

Madrid, 30. Oktober.

Wie aus Algier berichtet wird, begann am Mittwoch in Gibraltar die Evakuierung eines neuen Transportes evakuiert auf einem großen Passagierdampfer von 20 000 Tonnen, der bereits seit vier Tagen im Handelshafen liegt. Der neue Transport soll hauptsächlich aus Frauen bestehen, nach deren Abtransport alle weiblichen Mitglieder der Bevölkerung Gibraltar verlassen haben werden. An der Festung verbleiben die weiblichen Personen nur noch spanischer, die täglich aus La Linea kommen, um in Gibraltar ihrer Arbeit nachzugehen.

Verlag: Westfälische Tageszeitung G. m. b. H., Münster (Westf.). Verlagsleiter: Erich Priester (z. Zt. im Felde), I. V. Arthur Petrich, Hauptverleger: Dr. Anton Eckhardt (z. Zt. im Felde), Stellvertreter: Karl Kuhl, Verantwortlicher Schriftleiter: Politik: Karl Kuhl; Politische Nachrichten und Vermischtes: Dr. Eugen Wagner; Bewegung und Provinz: Max Henschel (z. Zt. im Felde), I. V. August Hahneberg, Volkstum, Kunst und Unterhaltung: Wilhelm Verneke; Stadtschreiber: Peter Jurschick; Kommunalpolitik: Otto Peller (z. Zt. im Felde); Sport: Alfred Strobel (z. Zt. im Felde), I. V. Peter Jurschick; Bezirksausgaben und Adressen: Clemens Hübner; Anzeigenleitung: Horst Eder (z. Zt. Wehrmacht), I. V. Hans Wolfram. Sämtlich in eine enge Druck: Aachenerische Buchdruckerei. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 vom 1. Juli 1940 gültig.

Mit Schritten, die fast feierlich wirkten in ihrer ständigen Langsamkeit, kam Rossmann näher. Er beugte sich zu dem Gefassten nieder und stellte fest, daß dieser den Schuh in den Mund empfangen hatte. Die Umschließung am Genick war handfester als ein Griff. Der Tod mußte auf der Stelle eingetreten sein.

Ohne sich noch einmal umzudrehen, ging Rossmann davon. In zehn Minuten hatte er die Jagdbühne erreicht und zog seine Jacke aus. Auf dem Heimweg waren Blutspuren zu sehen. Einige Schrotkugeln des ersten Schusses hatten ihn in der linken Hüfte getroffen. Die Brilung der Verletzungen ergab, daß diese ohne Bedeutung waren. Rossmann hobte Wulstbälle und Verpfackung darüber, zog seine Jacke wieder an, legte das Gewehr zusammen, verstaute es im Rucksack und befand sich vier oder fünf Minuten auf dem Rückweg. Er wählte eine entfernt liegende Bahnstation, die erst nach einer guten Stunde erreicht werden konnte. Ohne Aufsehen betrat er ein Weib in dem ziemlich leeren Frühzug und trug um dreierlei Uhr auf dem Bahnhof Grunewald wieder aus.

(Fortsetzung folgt.)

Erzählte Kleinigkeiten

Bei einem Büdningsappell fragte der Hauptmann einen Gefreiten: „Was machen Sie mit dem Geld, das Sie nicht verbrauchen?“

„Beimischen, Herr Hauptmann!“

„An wen?“

„An meine Eltern, Herr Hauptmann!“

„Das ist brav, mein Sohn! Wieviel haben Sie denn übrig heimgeschickt?“

„Ich habe noch nichts übrig gehabt, Herr Hauptmann!“

Zu Immanuel Kant kam einmal ein junger Mann und bat den Philosophen, ihm einen Rat für das Leben mitzugeben.

„Das soll gern geschehen!“ antwortete der Philosoph. „Nun merken Sie sich: Immer, wenn Sie Lust haben, schweigen Sie!“

Als sich der alte Brange in der Wohnung gemach ansetzte, um ihm sein über das Leben zu erzählen, sah er einige Mägen zu laufen, und ließ auch gleich kommen. Als dieser eine Bilder der Götter verlangte, sagte die Erzählung:

„Hab' ich nicht, da man ein bißchen abwarten muß.“

Umwege des Herzens

ROMAN VON H. G. HANSEN

(3. Fortsetzung.)

„Was ich dir jetzt gesagt habe, ist kein nachträgliches Liebesgeständnis. Meine Liebe zu dir ist ebenso erloschen wie meine Achtung, die ich vor dir gehabt habe. Und den Vorwurf kann ich dir nicht eripieren, daß du alle meine Aufmerksamkeit, meine Mühe, meine Arbeit, meine hilflosen Eingehen auf jeden erfüllbaren Wunsch, meine Rücksicht für deinen Vater und meine ununterbrochene begreifende Liebe, nur mit völliger Gleichgültigkeit entgegengenommen hast. Bann warst du jemals zärtlich zu mir? Wann? Nie! Am Anfang dachte ich, die Sprödigkeit des Mädchens, das mich nicht liebte, sondern nur achtete und hochachtete, würde eines Tages von selbst den Weg finden können. Das hoffte, daß du aus der Achtung den Weg zur Zuneigung und schließlich zur Liebe finden würdest. Ich hoffte nach der Geburt unserer Söhne und wurde sogar zärtlich, obwohl ich immer eine Abneigung durch dich befürchtete. Du hast eines vergriffen und verurteilt, Frau zu sein, eine Frau, die Liebe spendet und Liebe erntet mit den tausend Kleinigkeiten, die eine Frau zur Verfügung stehen.“

Zum zweitenmal stand er auf und ging zu seinem Schreibtisch, dessen Schublade er aufschloß. „Ich werde jetzt in deiner Gegenwart ein neues Testament abfassen, das dir statt der bestimten Hälfte meines Vermögens noch eine Jahresrente von zwölftausend Mark für den Fall meines Todes zuführt.“

Die Erzählung der Kinder wird, wenn ich vorzeitig sterben sollte, von dir nur beaufsichtigt, nicht aber gelenkt werden dürfen. Dafür werde ich jeweils mit dem wachsenden Alter der Jungen einen anderen Erzieher bestimmen und einen neuen Plan festlegen.“

Eine Viertelstunde verging dann, daß Hannes Rossmann einen Bogen Papier eilig befüllte und fuertierte. Er wandte sich zu seiner Frau um.

„Den übrigen Schritt der Schreibung werde ich nicht tun. Ich will meine Schande nicht ausposaunen und zum Selbst meiner lieben Mächten werden lassen. Außerdem will ich den Kindern nicht den Glauben an ihre Mutter nehmen. Sie sollen einmal wach mit Achtung zu dir sprechen können, auch wenn du ihre Achtung nicht verdienst. Aber zwischen uns beiden gibt es keinerlei Gemeinschaft mehr. Wir werden uns auf ein das alle Verhältnis aufrechterhalten, um keinen Kontakt zu entstehen. Wenn ich nicht tun, so sehr es mich widerstrebt, mit dir weiter unter einem Dach zu wohnen.“

Sie saßen sich gegenüber und starrten sich an. Er ruhig und gelassen, sie bleich und zusammengeknaut wie nach erhaltener Prügel.

„Und — und — was willst du...?“ Sie brach die gestammelte Frage ab.

„Das habe ich erwartet. Natürlich fragst du jetzt auch nach meinen Gefühlen, die deinen — von deinem Liebhaber betreffen. Mit ihm werde ich abrechnen, das ist gewiß. Ich muß es tun, ohne die Öffentlichkeit auf die Hintergründe aufmerksam zu machen. Meine Pläne liegen fest. Du wirst dich darum nicht zu kümmern haben, um so mehr, als du nach eigenem Eingeständnis für diesen Menschen nichts weiter übrig hast! Und nun find wir fertig. Der Rest ist noch eine Frage.“

Sie schüttelte erst nach längerer Zeit den Kopf und erhob sich dann wie gebrochen. Das Gesicht wirkte grau und zerfallen, die Augen lagen tief in den Höhlen. Hannes Rossmann ging zur Tür und öffnete sie weit. Seine Frau ging hinaus, ohne ihn noch einmal anzublicken.

Am anderen Tag schickte Rossmann dem Kapellmeister Rühlig eine kurze schriftliche Mitteilung durch Boten, daß er leider verhindert sei, bereits abends mit ihm zusammen den Jagdausflug anzutreten. Er bitte ihn aber, selbst vorauszufahren, da es Sonnabend sei. Am Sonntagvormittag werde er wahrscheinlich nachkommen.

Rühlig war von der Abgabe enttäuscht, wollte aber die einmal gefassten Pläne nicht aufgeben und bestellte deshalb seinen Wagen zu elf Uhr abends vor das Theater, um allein zur Jagdbühne zu fahren, morgens einen Briefgang anzutreten und dann die Ankunft Rossmanns zu erwarten.

Dieser verbrachte den Tag wie üblich. Er traf bereits gegen halb acht Uhr in der Fabrik ein, arbeitete mittags um zwei Uhr, als in einem Restaurant und erschien um drei Uhr wieder im Wert zu einer Besprechung, an der außer dem kaufmännischen Direktor auch der technische Leiter und drei Ingenieure teilnahmen. Die Verhandlungen zogen sich bis acht Uhr abends hin. Inzwischen hatte Rossmann den Vertreter einer Rohstofflieferfirma bestellt und verhandelte mit diesem von halb neun bis kurz vor elf Uhr weiter. Erst um elf Uhr verließ er das Werk. Mitternacht war nahe, als er endlich die Tür seines Hauses aufschließen konnte.

Am anderen Tag schickte Rossmann dem Kapellmeister Rühlig eine kurze schriftliche Mitteilung durch Boten, daß er leider verhindert sei, bereits abends mit ihm zusammen den Jagdausflug anzutreten. Er bitte ihn aber, selbst vorauszufahren, da es Sonnabend sei. Am Sonntagvormittag werde er wahrscheinlich nachkommen.

Rühlig war von der Abgabe enttäuscht, wollte aber die einmal gefassten Pläne nicht aufgeben und bestellte deshalb seinen Wagen zu elf Uhr abends vor das Theater, um allein zur Jagdbühne zu fahren, morgens einen Briefgang anzutreten und dann die Ankunft Rossmanns zu erwarten.

Dieser verbrachte den Tag wie üblich. Er traf bereits gegen halb acht Uhr in der Fabrik ein, arbeitete mittags um zwei Uhr, als in einem Restaurant und erschien um drei Uhr wieder im Wert zu einer Besprechung, an der außer dem kaufmännischen Direktor auch der technische Leiter und drei Ingenieure teilnahmen. Die Verhandlungen zogen sich bis acht Uhr abends hin. Inzwischen hatte Rossmann den Vertreter einer Rohstofflieferfirma bestellt und verhandelte mit diesem von halb neun bis kurz vor elf Uhr weiter. Erst um elf Uhr verließ er das Werk. Mitternacht war nahe, als er endlich die Tür seines Hauses aufschließen konnte.

Am anderen Tag schickte Rossmann dem Kapellmeister Rühlig eine kurze schriftliche Mitteilung durch Boten, daß er leider verhindert sei, bereits abends mit ihm zusammen den Jagdausflug anzutreten. Er bitte ihn aber, selbst vorauszufahren, da es Sonnabend sei. Am Sonntagvormittag werde er wahrscheinlich nachkommen.

Rühlig war von der Abgabe enttäuscht, wollte aber die einmal gefassten Pläne nicht aufgeben und bestellte deshalb seinen Wagen zu elf Uhr abends vor das Theater, um allein zur Jagdbühne zu fahren, morgens einen Briefgang anzutreten und dann die Ankunft Rossmanns zu erwarten.

Dieser verbrachte den Tag wie üblich. Er traf bereits gegen halb acht Uhr in der Fabrik ein, arbeitete mittags um zwei Uhr, als in einem Restaurant und erschien um drei Uhr wieder im Wert zu einer Besprechung, an der außer dem kaufmännischen Direktor auch der technische Leiter und drei Ingenieure teilnahmen. Die Verhandlungen zogen sich bis acht Uhr abends hin. Inzwischen hatte Rossmann den Vertreter einer Rohstofflieferfirma bestellt und verhandelte mit diesem von halb neun bis kurz vor elf Uhr weiter. Erst um elf Uhr verließ er das Werk. Mitternacht war nahe, als er endlich die Tür seines Hauses aufschließen konnte.

nis

nischen

0. Oktober.

ultwaie gegre

ei wegen der

gewesen. Die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

so hat die

stigt gewesen,

„Zu mir, Ihr Kinder der Witwe!“

Das große Not- und Hilfszeichen der Freimaurer aus London — „Die Große Englands, ein Werk der Freimaurerei“

Am 29. Juni 1919 schrieb das „Medienburgische Bogenblatt“, das amtliche Organ der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland klar und eindeutig:

„Die englische Politik seit der Gründung der Freimaurerei ist Freimaurer-Politik. Freimaurerische Mentalität verleiht das Wort „Right or wrong, my country“, Folge solchen Mißbrauches ist schließlich auch der englische Cant, die Benützung und Drapierung der höchsten, selbständigen und fruchtlosen Mithildheitspolitik mit freimaurerisch maskierten, idealen Gesichtspunkten: Freiheit, Recht, Gerechtigkeit, Kultur, Menschlichkeit.“

Die englische Politik hat seit zweihundert Jahren mit unentwegter, bewunderungswürdiger Konsequenz die Richtlinien der freimaurerischen Ideale eingehalten.

Die absolute Richtigkeit der Feststellungen des „M.“ kann durch zahllose Daten und Tatsachen, sowie an Hand eines wahrhaft überwältigenden Massenmaterials aus freimaurerischen Geheimdokumenten, Zeitungen, Büchern usw. nach jeder Richtung hin belegt werden. Welche eine ungeheure Macht und welche eine überragende Bedeutung der Freimaurerei im Rahmen der „Commonwealth of Nations“, d. h. der Völkergemeinschaft des Britisch-Empires zukommt, zeigen schon die Mitgliederzahlen. Zählt die gesamte reguläre Weltfreimaurerei etwa 4 1/2 Millionen Mitglieder, so gehören davon allein zur sogenannten „angelsächsischen“ Maurerei: Die Großloge von England mit 350 000 Brüdern. Die Großloge von Schottland mit 60 000 Brüdern. Die Großloge von Irland mit 50 000 Brüdern. 9 Großlogen in Kanada mit 205 000 Brüdern. 7 Großlogen in Australien mit 200 000 Brüdern. 48 Großlogen der Vereinigten Staaten mit 3 000 000 Brüdern. Außerdem mehrere kleinere Großlogen mit 50 000 Brüdern. Das sind zusammen über 3 Millionen und 900 000 Brüder, die in Logen arbeiten, auf die die Großloge von England als Muttergroßloge einen meist sehr weitgehenden, zummindest geistigen Einfluß ausübt. Diese Zahlen würden jedoch an sich wenig zu bedeuten haben, wenn es sich dabei um irgendwelche Menschen handelte. Sie werden erst dadurch zum Maßstab, daß die Freimaurer zum weitaus überwiegenden Teil Männer sind, die im gesellschaftlichen, politischen, öffentlichen, kulturellen oder wirtschaftlichen Leben ihres jeweiligen Landes Stellungen bekleiden, in denen sie irgendwie ihren Einfluß geltend machen können. Diese „Auslese“, die im trassen Widerspruch zu den monotonen Mitgliedsüberhebungsbeurteilungen der Freimaurer steht, ist in typisch freimaurerischer Verlogenheit unter einem Wulst Scheinbegriffe und heuchlerischer Phrasen verborgen, indem man z. B. sagt, um das hohe

„philosophische“ Geistesgut der Maurerei verstehen zu können, bedürfte es einer gewissen Allgemeinbildung und Grundlage. Da man diese aber angeblich nur bei begüterten, einflussreichen oder bei Männern der sogenannten „besseren Gesellschaft“ finden kann, ist es dann leicht, die Mitglieder aus diesen Kreisen zu werben. So finden wir unter den Freimaurern fast nur Leute, die irgendwelche Ämter bekleiden, die in Banken, Industrie, Konzernen oder anderen Wirtschaftsbereichen stehen, die in Zeitungen, Rundfunkgesellschaften, Nachrichtenagenturen Einfluß haben, die als Lehrer, Professoren, Partei- und Gewerkschaftsführer, als Vereinsleiter, Schriftsteller oder auf anderen Gebieten Meinungen bilden, Ansichten prägen oder Urteile fällen können. Männer also, von denen Millionen an anderer Menschen, teils durch andere Arbeitsplätze, teils durch andere Mittel und Umstände, irgendwie direkt oder indirekt abhängig sind.

So erklärt es sich von selbst, daß die Freimaurerei in jedem Lande und — jetzt werden die Zahlen zum Maßstab! — besonders in den sogenannten angelsächsischen Ländern einen wahrhaft imposanten Einfluß ausübt. Alle diese Menschen verbindet eine den „Kriegshä“ zurückweisende, d. h. jüdisch-englische Idee, die im „Nationalismus“ die Gefahr erblickt und erbsen muß, weil der nationalsozialistische Appell an die völkische Kraft und an die Stimme des Blutes ihrer „demokratischen Humanität“ in allem widerspricht. Neben ihnen stehen alle die vielen anderen Gegner des „Hitlerismus“, die mit der Bibel oder mit dem Scheckbuch in der Hand die Millionenmassen ihrer Gefolgschaft zum „Kreuzzug für die christliche Kultur“ und für die „Freiheit des Menschen“ aufwiegen. So ist trotz aller sonst bestehender Gegensätze eine Einheitsfront davor, die der Haß verbindet, entstanden, deren Erstes gleichzeitig eine gewisse „Neutralität“ ist, die einseitig mit Schrott, Benzin, Waffen, Flugzeugen, Torpedos und anderen Kriegsmaterialien handelt.

Hinter all dem aber steht als wichtiger Faktor die „angelsächsischen Freimaurerei“, die wie eine Kreuzspinne

ihre Netze über die ganze Welt gespannt und gespannt hat. Eine Weltmacht ersten Ranges und ein Feind von außerordentlicher, sich jedes Mittels bedienender Aktivität.

Wahr — eine Weltmacht auf idonernen Füßen! — Schon hat der Nationalsozialismus, schon hat die demokratische Kraft des völkischen Lebens den jungen Wölfe dieser Weltmacht arge Schläge verleiht. Die Front der „Demokratie“ wankt, sie ist an zahlreichen Stellen bereits durchgefallen. Das Erwachen der Völker und der deutsche Sieg drohen sie aufzurollen und völlig zu zerschüttern. Ihre Führer wissen das sehr gut; sie sehen die Gefahr, wenn sie sie, vor den Augen der Welt mit hochtrabenden Redensarten, flammenden Appellen an das „demokratische Weltgewissen“ oder an andere imaginäre Begriffe zu leugnen trachten. Sie beschwören Millionenmengen an Menschen oder an Geldstücken, aber ein heimliches Grausen lag ihnen, daß die Bataillone wankten, denn die Völker erwachen und sind es fast geworden, als Fremdenlegionen der Judenmaurer zu kämpfen und zu bluten. Götterdämmerung! Immer gequälter und eindringlicher erhebt die Mutterloge in England ihre Stimme, immer häufiger macht sie das große Not- und Hilfszeichen der Freimaurer: „Zu mir, Ihr Kinder der Witwe! Brüder, helft! Es bricht die Front!“

Wir aber wissen, daß das freimaurerische Netz zerreißen wird. Vergeblich suchen brüderliche Fäden und Querverbindungen die nahebare Verrohung und Zühe zum Straucheln zu bringen; den Endziele der Arbeit über Gelbfäul und Cant, über Loge und Synagoge kann nichts mehr aufhalten, denn die Situation hat sich gegenüber 1914 grundlegend geändert.

Stelle die Freimaurerzeitung „The Freemasons Chronicle“ 1902 triumphierend fest: „Die Große Englands ist das Werk der Freimaurerei“, so zeigte sie damals nur die eine Seite der Medaille! Heute hat sich diese geändert. Heute sieht man auch die Rückseite, und da liegt man: Der Zusammenbruch der Freimaurerei ist der Zusammenbruch Britanniens.“

F. Hagen

„General Hunger“ geschlagen

Trotz Krieg ständig wachsende Ernährungswirtschaft — Ein Vergleich zwischen 1914 und 1940 — Mehr Lebensmittel trotz kleinerer Nutzfläche

Se weiter der uns von England aufgewungene Krieg forschreitet, desto härter wird die Wehrkraft des Reiches, seine politische Stellung in der Welt und desto leistungsfähiger seine Wirtschaft. Das ist eine unumstößliche Tatsache, die gerade im Ausland, und zwar nicht nur bei den uns befreundeten Nationen, Bewunderung und nicht zuletzt auch Verblüffung hervorruft. Als der Krieg ausbrach, hat das internationale Substanz in der ihm hörigen Presse der Welt an Hand unzähliger Aufträge und eingehender Statistiken haargenau nachgewiesen, daß innerhalb der und jener Zeit das Nazi-Deutschland wirtschaftlich zusammenbrechen mußte, weil die wirtschaftliche Kapazität Deutschlands eben nur für einen bestimmten Zeitraum gegeben sei.

Wenn wir das heutige Leben in Deutschland betrachten und die deutsche Stellung in Europa dazu, dann gehört zumindest schon eine Churdische Witte dazu, in diesem Zustand einen Zusammenbruch zu erkennen. Die Enttäuschung unserer Gegner ist furchtbar. Stellung auf Stellung mußten sie räumen vor dem Ansturm der deutschen Armeen, und heute ist es ebenso klar erwiesen, daß auch die wirtschaftlichen Kräfte des Reiches nicht nur nicht gelitten haben, sondern im bisherigen Verlauf des Krieges nur stärker wurden.

Wie hieß doch Englands sicherster Verbündeter? War es nicht der „General Hunger“, auf den der abgehaltene Chamberlain und der Kriegsverbrecher Churchill so feste Hoffnungen gesetzt hatten?

Der „General Hunger“ hat diesmal das Schicksal so mancher englischer Generale teilen müssen, die nach so vielen Beispielen notorischer Unfähigkeit auf Nimmerwiedersehen in der Verlesung verschwanden. Trotz englischer Pressfäulen, trotz Reuterischer Enten hat es sich mittlerweile doch in der Welt herumgesprochen, daß die Wirtshaft Englands gebrochen ist, und daß die deutsche Ernährungswirtschaft heute so fest und gesichert ist, wie jemals zuvor, und daß nach Lage der Dinge auch nicht die geringste Möglichkeit mehr besteht, das Reich durch den Hunger bezwingen zu können.

Wenn man diese Leistung des nationalsozialistischen Deutschlands in seiner ganzen Bedeutung erkennen will, dann muß man sich zuvor darüber klarwerden, daß die

produktionspolitischen Voraussetzungen zu Beginn des Krieges sogar noch ungünstiger waren als 1914. Man darf nicht vergessen, daß seit 1914 eine erhebliche Verengung des deutschen Wirtschaftsraumes eingetreten ist. Nach der Eingliederung der Ostmark, des Sudetengebietes und des Memellandes stand zwar die gleiche landwirtschaftliche Nutzfläche wie im Weltkriege zur Verfügung, jedoch war die Bevölkerung dieses Gebietes um 12,7 Millionen, d. h. um nicht weniger als 19 v. H. gewachsen. Zu Beginn des Weltkrieges standen bei einer Bevölkerung von 67 Mill. 34,8 Mill. Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, davon 25,5 Mill. Hektar Ackerland zur Verfügung. Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges standen 34,7 Mill. Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche, davon aber nur 22,5 Mill. Hektar Ackerland, bereit, und von dieser Fläche mußten 79,7 Mill. Menschen ernährt werden.

Darüber hinaus ist zu beachten, daß 1914 der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung größer war, daß also heute wesentlich mehr Vollerwerbstätige zur Verfügung stehen. Diese Lebenskraft wäre unvollständig, würde man nicht gleichzeitig die Vergrößerung der Viehbestände — und zwar im Vergleichsgebiet des Reiches — berücksichtigen. Aus einer dahingehenden Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung ergibt sich nämlich, daß der Viehbestand im März 1939 im Vergleich zu 1913 bei Kindern um 7,5 v. H., bei Schweinen um 11,4 v. H. größer war. Je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche mußte also ein größerer Viehbestand erhalten werden. Anders ausgedrückt: 1913 standen je 100 Stüd Großvieh 134 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zur Verfügung gegenüber nur 127 Hektar im Jahre 1939.

Trotz dieser ungünstigeren Voraussetzungen ist aber die Selbstversorgung aus eigenem Grund und Boden heute wesentlich besser als 1913. Damals machte der Grad der Selbstversorgung, sogar ohne Verdrängung der Viehbestände, im günstigen Falle knapp 80 v. H. aus, während heute mehr als 83 bis 85 v. H. der Ernährung aus eigener Scholle sichergestellt werden. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß vor etwa einem Jahrzehnt der Selbstversorgungsgrad bei 60 bis 65 v. H. lag, daß also die deutsche Landwirtschaft durch die Erzeugnisse der Kriegsernährungswirtschaft bei der größten Bedeutung der Wiederanlieferung der Dignae an das Reich, die heute schon zu wichtigen Lebensmittelsorten geworden sind und zweifellos in kürzester Zeit wieder den Reichs Vorratssammern werden.

Ein Volk, das diese Leistungen vollbringt, wird jeder Lage gewachsen sein. Den Weltkrieg verloren wir nur, weil wir ungenügend waren und die eigenen Kräfte verlebten. Die Zusammenfassung aller Energien, wie sie die nationalsozialistische Führung brachte, wird wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft jedes Hindernis aus dem Wege räumen. Jeder Tag, jede Stunde macht Deutschland härter!

Donaukonferenz in Bukarest

Eine notwendige Neuordnung — Der Einfluß Englands endgültig ausgeschaltet

Die Verhandlungen um die Währungsfrage eines provisorischen Statuts für die Regelung des Verkehrs auf der See-Donau haben am Montagabend in Bukarest begonnen. Die Verhandlungen erstreckten sich nur auf den Donauabschnitt von Braila bis zur Mündung. Die Aufsicht über diese Donautrecke lag bis zum Mai 1939 in den Händen der sogenannten europäischen Donaukommission, der auch England und Frankreich angehörten. Nach der Konferenz von Sinaia im Mai 1939 mußte die Kommission jedoch trotz des Widerstandes der Weismächte ihre Souveränitätsrechte auf der See-Donau an Rumänien abtreten und sich auf eine beratende Rolle beschränken.

Es waren besonders Deutschland und Italien, die darauf drängten, daß der rumänische Staat von einer feststellenden Einwirkung wurde, die mit seiner Souveränität in keiner Weise verträglich war. Trotzdem war nach den inzwischen vollzogenen Veränderungen im Donauraum das Verbleiben der Weismächte in der Donaukommission geradezu zu einem Paradox geworden. Deshalb eilten sich die vier interessierten Staaten



Die Zeichnung unseres Kriegsberichterstatters von der Bombardierung eines großen englischen Industriewerkes, das die Schläge der deutschen Luftwaffe besonders hart zu spüren bekam (PK-Zeichnung Dudda-Scherl-M.)



Die Wochenschaubesucher in Deutschland und in der ganzen Welt bewundern immer wieder die einzigartigen Aufnahmen von den Angriffen der deutschen Luftwaffe gegen England. — Hier sieht man nun, wie Soldaten die Kinoapparate eines Bildberichters auf der Tragfläche eines Sturzkampfflugzeuges befestigen. Der Apparat soll vom Sitz aus gelöst werden und die einzelnen Phasen des Sturzfluges festhalten (PK-Borchmann-Scherl-M.)

Was verdankt Griechenland England

Englands Kriegsschiffe bombardierten die Akropolis — Finanzielle und politische Erpressungen der Briten im Laufe eines Jahrhunderts

England hat immer seine Liebe für das Volk der hellenen bewahrt. Es verwirklichte gern auf Lord Byron, der einst für die Freiheit Griechenlands kämpfte und dessen schöne Worte unter der Sonne von Syrakus geschrieben wurden. Aber daselbst England verdrängte, und das eine britische Flotte die Akropolis bombardierte, und das ist nicht nur Syrakus, es ist eine direkte Lüge, wenn England es wagt, von seiner Liebe für Syrakus zu sprechen. Lord Byron ging nicht als Vertreter seines Volkes oder seiner Regierung als Freiheitskämpfer nach Griechenland, er verließ vielmehr sein Vaterland, empor über die Heuschrecke, die ihn umgab, als Einzelgänger.

England war im Laufe des vergangenen Jahrhunderts stets immer der Feind des jungen griechischen Staates. So erlaubten zum Beispiel die englischen Herrscher der Donauinseln, daß Syrakus für 150 000 Pfund Sterling an die Türken verpfändet wurde, und der Gouverneur der Inseln, Lord Maitland, begab sich persönlich nach der Türkei, um den Verfall der Insel in Empfang zu nehmen. Damals entlief das Gedicht, das überall in Europa Widerhall fand und dessen erste Strophe lautet: „Jude England, die Sonne soll dich nicht beleuchten!“ Der britische Außenminister Lord Castlereagh ließ an den Jaren, der für Griechenland eintrat, schreiben, daß die Aufrechterhaltung der Türkei in Europa eine Notwendigkeit sei, und der Kommissar der Donauinseln fügte hinzu, daß jedes unter griechischer Fahne segelnde Schiff als Piratenschiff behandelt werden würde. Die Inselbewohner, die die griechischen Freiheitskämpfer unterstützten, wurden mit der Todesstrafe bedroht. 1826 proklamierte sich England nach der Schlacht von Navarino zum Beschützer Griechenlands, und mit dieser Lüge nützte es mehr als hundert Jahre lang das Griechentum finanziell und politisch aus.

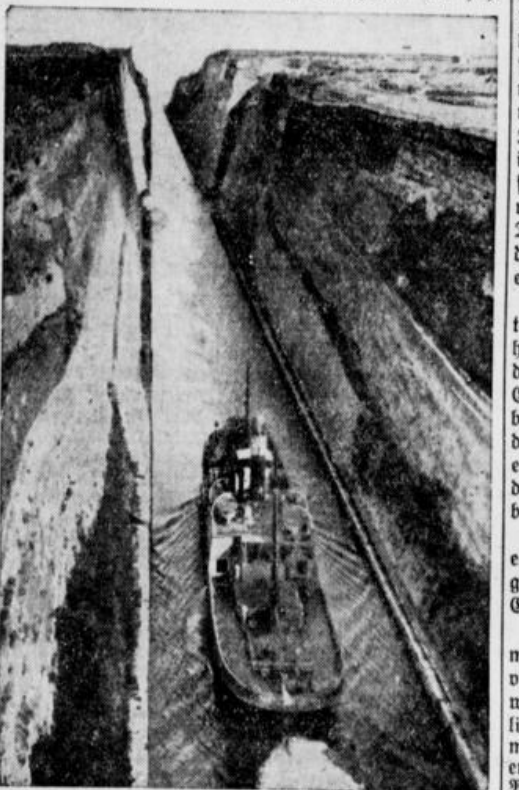
Als der erste König Otto, der 1832 den Thron bestieg, hatte, sich ernstlich um die Ausgestaltung des britischen Einflusses im Lande bemüht, wurde er vom Gefährten Großbritanniens zum Feind der Schmachtmacht erklärt. Die Völkermassen wurden von englischen Agenten aufgewiegelt, und der König wurde entthront. 1849 suchte England einen neuen Anlauf, um Griechenland zu demütigen und um Ausland damit zu treffen. Dem in Gibraltar gebürtigen Juden und Buchhändler David Paphios waren von den empörten Völkermassen in Athen die Fenster eingeworfen worden. England verlangte als Genugtuung dafür außer hohen Summen, daß eine griechische Militärabteilung mit gekenteten Fahnen am Juden vorbeizöge. Als dieses entwürdigende Angebot zurückgewiesen wurde, blüdete die griechische Admiralität unter dem Piraten, das waren die Zeichen der britischen Freundschaft für Syrakus. Die selben Zeichen haben sich während des Weltkrieges und während der erzwungenen Abdankung König Konstantins hundertmal wiederholt, und diese Freundschaft bekommt auch jetzt wieder Griechenland im Konflikt mit Italien zu spüren.

Gute Cigaretten
in stets unveränderter
Qualität*)

ATIKAH 5p

*) Was früher unmöglich erschien, ist heute Tatsache geworden: durch die enormen Fortschritte moderner Technik sind heute die Hersteller von Qualitäts-Cigaretten in der Lage, Schwankungen im Belichtmaß oder im Gehalt praktisch vollkommen auszugleichen.

Bereinigung über die Verschärfung des Wachtbienstes zur Verhinderung von Sabotageakten auf der Donau getroffen und sich in dieser Hinsicht zu einer engen Zusammenarbeit verpflichtet. Die Engländer reagieren daraufhin zunächst damit, daß sie die ihnen gebührende Donauschiffe aus dem Verkehr zogen. Der rumänische Staat griff jedoch zu und schritt zu Gegenmaßnahmen, die dann den Aufsturz zu der diplomatischen Auseinandersetzung zwischen Bukarest und London wurden.



Nach dem Bericht der italienischen Wehrmacht haben die italienischen Flugzeuge die Anlagen längs des Kanals von Korinth bombardiert. Alle Flugzeuge kehrten wieder zurück. — Unsere Aufnahme zeigt den berühmten Kanal von Korinth, der tief in das Land eingeschnitten ist (Scherl-M.)

Organisierte deutsche Forschung

Zum 20-jährigen Bestehen der deutschen Forschungsgemeinschaft — Ausdruck von Kraft und Willen zu wissenschaftlichem Schöpferstum

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft kann in diesen Tagen ein Jubiläum feiern. Es sind 20 Jahre her, daß ihre Vorgängerin, die Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, in einer Zeit tiefster Not gegründet worden ist. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft stellt heute eine Gemeinschaft der deutschen Hochschulen, der Länderforschungsanstalten, der Kaiser-Wilhelm-Institute, der Reichsanstalten, der Akademien der Wissenschaften und der großen wissenschaftlichen Gesellschaften dar und ist für die Planung und Ausrichtung der Forschung auf den wichtigsten Gebieten der Naturwissenschaft, der Technik, der Medizin, der Landbau- und Forstwissenschaft verantwortlich. Daneben obliegt ihr die Zweckförderung im Dienste des Vierjahresplanes ebenso wie die Grundlagenforschung zur Förderung der wissenschaftlichen Fortschritte und die Forschungsarbeit auf den geisteswissenschaftlichen Gebieten. Sie steht in enger Verbindung mit dem Amt Wissenschaft im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.

Die Vorgängerin der Deutschen Forschungsgemeinschaft war die Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft. Sie sollte in einer Zeit, in der die Inflation die finanziellen Grundlagen der meisten wissenschaftlichen Stiftungen zerstörte und eine Reihe von Forschern, die bisher aus eigenen Mitteln gelebt hatten, in tiefste Geldnot gerieten, das wenigstens der größte Mangel an Apparaten, Materialien und Auswanderungsliteratur beseitigt und das Publikationswesen sowie die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter fortgeführt werden konnte. Da die für diese Zwecke

zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel in keiner Weise ausreichten, verfuhr man vor allem die deutsche Wirtschaft zu interessieren. Die vertriebenen Geldgeber schloßen sich zu einem Stifterverband der Reichsgemeinschaft zusammen. Eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, besonders im Auslande, wurden durchgeführt, es sei nur an die deutsche Atlantische Expedition, die im Zusammenhange mit der Marineleitung in den Jahren 1925/27 auf dem Forschungs- und Vermessungsschiff „Meteor“ durchgeführt wurde, und an die große Grönland-Expedition, die Alfred Wegener leitete, erinnert. Außerdem wurden die Arbeiten für den Atlas der Deutschen Volkswirtschaft mit mehr als 20 000 Mitarbeitern in Angriff genommen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ist dann im Jahre 1937, als der Reichsforschungsrat gegründet worden war, zum organisatorischen und verwaltungsmäßigen Unterbau des Reichsforschungsrates geworden, zu dem eine Reihe von Forschungsstellen der einzelnen Ministerien und Parteibehörden gehören und der praktisch den Mittelpunkt der gesamten deutschen Forschung darstellt. Der Reichsforschungsrat hat die Aufgabe, die vielfältigste Produktion der deutschen Forschung zu überleben, die vorhandenen Mittel ordnungsgemäß für die Förderung der Forschung zu verteilen und die Ergebnisse der Forschung gegen die Vernichtung durch den Fortschritt aller Sündenböcke zu schützen.

Diese kraftvolle Organisation der deutschen Forschung ist Ausdruck der Kraft und des Willens zu wissenschaftlichem Schöpferstum und gewährt die besten Erfolge.

Neben guter Allgemeinbeleuchtung sollte am Reibrett stets eine Leuchte mit einer 75-Watt-Ösram-D-Lampe vorhanden sein.

Gutes Licht
gibt mehr
Arbeitsfreude!

OSRAM-D-LAMPEN

Deutsch-schwedischer
Studentensport

Die Reichsstudentenführung plant im Laufe des kommenden Winters einige deutsch-schwedische Sportbegegnungen durchzuführen. So ist auch zu den Winter-sportwettkämpfen der Studenten im Februar oder im März des nächsten Jahres eine schwedische Mannschaft zu erwarten. Weiter ist vorgesehen, mit den Schweden in Deutschland einen Handball- und wahrscheinlich auch einen Tennisländerspiel auszutragen.

Weltrekord japanischer Gewichtheber

Phantastische Leistungen werden von japanischen Gewichthebern aus Tokio gemeldet. Bei den letzten Sport-

spielen, die im Rahmen der 2600-Jahrfeier des japanischen Kaiserreiches im Meiji-Schrein-Stadion durchgeführt wurden, waren die Kämpfe der Gewichtheber mit zwei Weltrekorden und einer noch zu erzielenden Weltleistung ein würdiger Auftakt. In der Federgewichtsklasse war es Tetsu Tanaka, der seinen eigenen Weltrekord im beidarmigen Drücken von 97,5 kg auf 107,5 kg, also um genau 10 kg, verbesserte. In der gleichen Klasse übertraf im Mittelgewicht Shoji Kim mit 120 kg den bisher schon großartigen Weltrekord des Ägypters Tonny mit 117,5 kg. Mit einer bisher noch zu erzielenden Weltleistung wartete der Bantamgewichtler Tetsu Boko auf, der in drei Liekungen des olympischen Dreikampfes die gewaltige Last von 270 kg zur Höchstleistung brachte. Seine einzelnen Leistungen waren Drücken 85 kg, Reißen 75 kg und Stoßen 110 kg. — Alle drei japanischen Gewichtheber sind in Korea beheimatet.

Reichsbahn-SB. oder Post Münster

Nach dem Ausscheiden des NS Teilte wurden die ursprünglich für den 10. November angelegten Meisterkämpfe in der zweiten Klasse auf den kommenden Sonntag vorgelegt. Es spielen:

Post Münster — Reichsbahn-SB. Münster
Tus. Hegerberg — Westfalia Kinderhaus.

Als klare Favoriten haben sich aus den bisherigen Spielen die Mannschaften der Reichsbahn-SB. und der Post Münster herausgehoben, die beide noch kein Spiel verloren. Infolge des besseren Torverhältnisses stehen die Reichsbahnler augenblicklich an der Spitze der Tabelle. Am kommenden Sonntag treffen die beiden ungeschlagenen Mannschaften auf der Tuskampfbahn am Kanal aufeinander, wobei die Torentscheidung in der

Meisterschaft fallen wird. Man darf mit Recht gespannt sein, wer sich als Sieger behaupten dürfte.

Sportfilm

Italiens Sportführer Parrelli ist in Berlin eingetroffen und bezieht bereits das Haus des deutschen Sports in der Luftwaffen-Kaserne. Am Dienstag fuhr Erzelland Parrelli nach Grünau, während am Mittwoch u. a. dem Sportatorium in Hohenlyden ein Besuch abgesehen wird.

Mit hiesiger Mannschaft tritt Deutschland zum Rändertamp gegen Italien am 17. November in der Deutschlandhalle an. Die deutschen Interessenten nehmen Scherle, Roggenreiter, Saager, Breiselt, Schöpllin, Wiener, Schorn, Mertens, Stach, Rohmann und Wengler wahr.

Karl Blahö, unser neuer Europameister im Leichtgewichtsbogen, hat in dem Dänen Carl Andersen bereits einen anerkannten Herausforderer gefunden. Blahö muß seinen Titel gegen den dänischen Meister innerhalb von drei Monaten verteidigen.

Den Amateuren vorbehalten ist der Renntag in der Deutschlandhalle am 3. November. Es starten die deutschen Meister Scherle und Rittmeister, ferner Breiselt, Saager, Wiener, Kehler, Liebi, Mörle, Bockfeld, Kern, Saasowich, Krimme, Schulze sowie die Dänen Nielsen und Petersen.

Gegen Dänemarks Handballspieler wird am 17. November in Kopenhagen voraussichtlich folgende deutsche Elf antreten: Kubide; Rud, Knadmuh; Dietrich, Brindmann, Bfizer; Karlsen, Kudenbeder, Sutter, Bründgens, Hofmann.

Ihre Vermählung geben bekannt
Fritz Rittershaus, Studienrat
Hildegard Rittershaus geb. Smy
Betzdorf/Sieg Münster (Westf.)
Sirtshofweg 10 Kettelerstr. 45
31. Oktober 1940

Statt Karten
Die Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Mädchens, geben wir in dankbarer Freude bekannt
Frau Clara Westermann
geb. Hoberling
Ludwig Westermann
Handorf 28. Okt. 1940 z. Zt. im Felde

Die Geburt unserer Tochter Rita-Ingrid geben bekannt
Paul Troß
Gerta Troß
geb. Pothoff
z. Zt. Raphaelsklinik, Münster

Kleines Mädchen angekommen.
Elisabeth und Heinz Huesko
Greven, den 29. Oktober 1940.

Härtlichen Dank für Ju. Graefen!
Nieggen Kinner macht den Suorgapack schwarz; Wi drägt 'n gän un wünschd Ju So gned as us vull frohe Jaahr!
Rheine, den 30. Oktober 1940
August Hollweg und Frau
Lisbeth geb. Prax

Heute morgen um 6 Uhr entschlief nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, mein herzenguter Bruder, unser lieber Neffe und Vetter
Walter Mösel
im Alter von 32 Jahren.
Dieses zeigt in tiefer Trauer an im Namen der Familie:
Julius Mösel
Vermessungs-Ingenieur
Münster (Westf.), den 30. Oktober 1940
Dortmunder Str. 22
Die Beisetzung findet am Freitag, den 1. November, im Oeventrop, um 10 1/2 Uhr von der Kirche. 68 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am Samstagmorgen um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Oeventrop.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute morgen sanft und gottgeruhet unsere gute Mutter, Schwiegermutter, mein liebes Großmütterchen, unsere Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Johannes Platte
Anna geb. d'Hédouville
Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit zu Hülthausen, wo sie zur Erholung weite, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, im 77. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen:
Anne Platte
Clara Ernst geb. Platte
Bruno Ernst, Stadtrechnungsdirektor
z. Zt. Hauptmann, im Felde
Gisela Ernst
Münster, den 30. Oktober 1940
Job.-Rickmers-Str. 9
Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. November, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am Samstagmorgen 8 Uhr in der St.-Mauritz-Pfarrkirche.

Am 28. Oktober 1940 verschied
Herr Oberregierungsrat
Karl Betzler
Der Verstorbene war seit dem 1. Januar 1923 als Gruppenleiter bei der Steuerabteilung des Oberfinanzpräsidiums Westfalen in Münster tätig.
Wir verlieren in ihm einen ausgezeichneten Beamten, der sein vorbildliches Wissen und Können in langjähriger, unermüdlicher und an Erfolgen reicher Arbeit der Reichsfinanzverwaltung gewidmet hat. Wir bedauern auch, mit ihm einen Menschen von hervorragenden Eigenschaften und einen guten Kameraden verloren zu haben.
Ein ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.
Der Oberfinanzpräsident Westfalen
in Münster
und Gefolgenschaft

Wundervolle
Perser-Teppiche
und Brücken, darunter seltene allerfeinste Stücke und Übermaße von feinsten Knoten, preisgünstig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen zu unverbindl. Besichtigung u. D. 5500 an die Hauptgeschäftsstelle, d. Bl. für E. Engelung, Perser-Teppich-Hdl., z. Zt. Münster.

Nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, starb im Alter von 65 Jahren mein herzenguter Mann, mein lieber Vater und Schwiegervater, unser lieber, guter Opa, Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel, Nefte und Vetter
Malermeister
Fritz Sommer
Sein Leben war Liebe und Sorge für die Seinen.
Elisabeth Sommer geb. Dübberg
Max Sommer, Stadtspektor
Clara Sommer geb. Knoche
Friedel Sommer
Ingrid Sommer
Münster, Scharnhorststr. 21,
Frankfurt a. M., Neustadt, Mannheim,
den 29. Oktober 1940.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. November 1940, um 18 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, um 8 Uhr, in der Antonius-Kirche. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Es starb für Führer und Vaterland unser
SA-Kamerad, der
Flieger
Anton Hersing
Er war uns stets ein treuer und lieber Kamerad.
Der Führer des SA-Sturmes 25/255
Hahn, Obertruppführer

In den ersten Tagen eines jeden Monats kommt unser Zeitungsträger auch zu Ihnen, um den Bezugspreis für den laufenden Monat zu kassieren. Bitte halten Sie das Geld bereit, damit unser Träger nicht vergebens zu Ihnen kommt.
Er wird es Ihnen durch besonders pünktliche Zustellung danken.

Westfälische Tageszeitung
Vertriebsabteilung

Ich kann wohl mitreden, meine Kinder habe ich mit „Muske“
erzogen, Bänderchen, Verstopfungen oder andere Verdauungsstörungen keine ich nicht bei meinen Kindern.
Auch wenn ich „Muske“ sehr ausgiebig und daher billiger.
Man spart also neben Mühen und Sorgen auch Geld.

Kaufe laufend jeden Posten
1939er Leuchtmittel sowie Enten
1940er Junghennen. Erbteile Angeb.
Bernh. Bexten, Westerliche 1.W.

Die Mahrung besser verdauen u. ausnützen durch die
INNERE Reinigung
mit
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM. Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Opel-Admiral
Opel-Kapitan
Opel-Super
Opel-Olympia, 4türig
Hansa 1100
Adler-Triump-Junior
günstig zu verkaufen.

Auto-Wettendorf
Münster
Zumbrockstr. 12
Tel. 239 46

Verkäufe
Habe noch prima tielgebilliche
Hilfsmittel „Hilf“ von Holz-
guth anerkannt. Nachbau ab-
geben. **Elmuns Baumelster**, Sohen-
holte. Tel. Altenberge 84.

Infolge Sterbefalles
ist eine komplette mechan.
Schiffbauwerkerei
bestehend aus: Wankbänke, Kopier-
masch., Bohrmasch., u. Elektro-
motor, in gutem Zustand sofort
zu verkaufen. Näheres: **Buch-
druckerei J. Cing**, Südlohn 1.23.
Gerneuf 371.

Deutz-Diesel-Motor
Modell M 12, 328 Hk. 354 084, lie-
gend, mit Traktorsanlasser, noch im
Betrieb zu sehen, wie neu; auch eine
Stammabzugs-
Schürmann, abzugeben.
An. Schlegel, Schiffbauwerkerei
Rottlin, Gerneuf 58

Stellenangebote
Haushälterin
im Kochen und Einmachen durchaus ver-
fahren, für modernen Haushalt für bald ob-
später gesucht. Die Stelle ist selbständig
und recht angenehm.
Angebote mit näheren Angaben unter Be-
zugnahme von Zeugnisabschriften u. 3 3 5652
an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Behörde in Münster sucht
mehrere
Stenotypistinnen
Bezahlung nach Vereinbarung.
Angebote unter 3 3 5654 an die
Hauptgeschäftsstelle Münster.

Genossenschaft
in Münster
sucht zum 1. Januar (spätestens 1. April)
Kaufm. Lehrling
(männlich oder weiblich),
Besuch der Handelsschule erwünscht, aber
nicht Bedingung.
Bewerbungen unter 561 an die Haupt-
geschäftsstelle Münster.

Kleinanzeigen
find billiger

jüngere Bürokräft
(auch Anfängerin) für Schreib-
maschine und Büroarbeiten. Be-
zahlung erfolgt nach dem Tarif
für das private Versicherungsgewerbe.
Schriftliche Bewerbung, Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften, Schulbild u.
Sehtausnahmeprüfung, erbeten unter
2 R 15 797 an Pia Effen.

Wir suchen dringend
Kraftfahrer
für Denschel-Diesel-Sattelklee-
per, 5 To.
S. Zerfolt & Co.
Münster (Westf.) Tel. 400 51/52

Lagerarbeiter
für alle Arbeiten einschließlich
Seilzug. Bewerber unter 601 an die
Hauptgeschäftsstelle Münster.

Berwalter
auf mittl. Gut, Ang. unter 282
an d. Geschäftsstelle Westf.

Mädchen
für Geschäftshaus wird zu
sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen unter 5653 an d.
Hauptgeschäftsstelle Münster.

Haushälterin
für Etagenhaus wird wegen Er-
krankung der jetzigen zuver-
lässigen, kinderliebenden
ang. u. 592 an d. Haupt-
geschäftsstelle Münster.

Berkauferrinnen
für sofort ob. 1. Dez. in Dauer-
stellung gesucht; auch
Ausfühlerkräfte
für ganze und halbe Tage.
Joh. Heintz, Janßen, Münster
Berrenmoßde
Ludgerstr. 26. Tel. 2 61 26

Kinderpflegerin
zu 8 Monate altem Kind zum
beständigen Eintritt gesucht.
Angebote an **Bermann Schäfer**,
Münster, Alter Fischmarkt 3

Tüchtige
Berkauferrin
für sofort gesucht.
Verkaufsgesellschaft
Gronau 1. B.

Erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
das selbständig arbeiten kann,
zu baldigem Eintritt gesucht.
Angebote unter Nr. 100 an die
Hauptgeschäftsstelle Münster.

Zuverlässige
Pflegein
für 60jährige Dame in das
Krankenhaus in Klen (Nieder-
rhein) für 6-8 Wochen gesucht.
Schriftliche Angebote unter 304
an die Westfälische Tageszeitung,
Gosfeld.

Mädchen oder
Kindergärtnerin
nicht unter 20 J. Angebote unter
Nr. 235 an die Angelegenheiten
Holländer, Emsdetten.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Koke, Senden in Westf.

Hand- und
Maschinennäherinnen
für sofort gesucht.

Perfekte
Haushälterin
für 3 Wochen zu möglichst so-
fort. Ang. unter 2 R 12 an die
Hauptgeschäftsstelle Münster,
Breden in Westf.

Buchhalterin
für Maschinenbuchhaltung sofort
oder später gesucht.
Papierhaus Buchmann,
Münster, Drubbel 17/18

Erfahrene Stütze
für Familienhaus in Essen-
Stadt, d. Wert auf Dauer-
stellung liegt, bei Familien-
anstellung, Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, Schulbild u.
Sehtausnahmeprüfung, erbeten unter
2 R 15 797 an Pia Effen.

Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Gaststätte Heinz, Vögele
Münster (Westf.)
Sammer Str. 23 Tel. 2 06 64

Zuverlässiger
Kraftfahrer
f. kl. Opel-Liefer-
wagen gesucht.
Wassenaar,
Münster, Sonnenstraße

Haushälterin
in gutem Hause
in Familienanstell.
u. Vergüt. Ang. unter
2 R 15 797 an Pia Effen.

**Wohnungs-
gesuche**
Suche eine
3-4 Zim.-Wohn-
ung, Küche, Bad,
12. 40. 00. 00. 00.
Ang. unter 2 R 15 797 an Pia Effen.

Stellengesuche
Suche umständl. 3. 1. Dez. evtl. spät.
passenden Wirkungsstelle.
Führte bish. vörl. Gutshaus; in
selbst u. durchaus zuverl., in Kran-
kenpf. erl. Oberk. u. Frauen-
sch. u. Frauenpf. Haus, in Klein-
den. Ausfüh. Ang. m. Sehtaus-
nahmeprüfung erbeten unter 2 R 15 797 an Pia Effen.

Zwei Freundinnen
suchen Stellg., eine als Büfett-
fräulein und eine für alle Ar-
beiten im Haushalt, für sofort
oder zum 15. November. Ang.
u. Nr. 400 an die Geschäfts-
stelle Westf. in Weppen.

Buchhalterin
m. langjähr. Praxis, besten Re-
ferenzen, sucht sich 3. 1. Jan.
zu verändern. Ang. unter 602
an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Untermeister
von westfälischer Baummollscherei ge-
sucht. Angebote unter 2 R 15 797 an die
Hauptgeschäftsstelle Münster.

KAISERHOF
Münster
Ab 1. November
Fahrbach-Ehmke
mit seinem
Attraktionsorchester
Besuchen Sie unsere
Hotel-Pilsstuben

Alt. Müller
sucht Stellung
am liebsten auf kl.
Kundenmüllerei, An-
geb. u. 3 R 5651 an
H. G. Münster.
Wirtin, 20 J.,
1/2 Jahr Handels-
schulung, sucht
Stelle
im Büro, Ang.
u. 11 11 5648 an d.
Hauptgeschäftsstelle
Münster, Drubbel 17/18

Warum die Augen
noch länger quälen!
Lassen Sie Ihre
Augen prüfen -
und wählen Sie eine gute Brille!

Optik Carl Gillen Nachf.
Münster (Westf.)
Prinzipalmarkt 20 Ecke Rothenburg

In das Handelsregister A Nr. 580 ist heute bei der
Herrn J. Müller u. Sohn, Emsdetten, eingetragen, daß
ein Kommanditist aus der Gesellschaft ausgeschieden und
9 Kommanditisten eingetragten sind.
Burgheinfurt, den 18. Oktober 1940.
Das Amtsgericht.

Amtskasse Roxel
Steuerhebetermine

Die Steuern und Abgaben für das 3. Vierteljahr 1940
sind in folgenden Terminen zu zahlen:
Abgaben: Montag, den 4. November 1940, nachmittags
von 8 1/2-11 1/2 Uhr in der Wirtschaft Kortenbrede-
Söhle in Albstadt.
Abgaben: Dienstag, den 5. November 1940, nachmittags
von 8 1/2-11 1/2 Uhr in der Wirtschaft Zumhagen in
Albstadt.

**Wohnungs-
gesuche**
Suche eine
3-4 Zim.-Wohn-
ung, Küche, Bad,
12. 40. 00. 00. 00.
Ang. unter 2 R 15 797 an Pia Effen.

Verloren
gefunden
Am 25. Oktober
Herrn
Armabande
auf d. Wege Deide
-Hilfen-Dülmener
gefallen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Meldung an Weis-
f. Tageszeitung,
Dülmener.

Verloren
gefunden
Am 25. Oktober
Herrn
Armabande
auf d. Wege Deide
-Hilfen-Dülmener
gefallen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Meldung an Weis-
f. Tageszeitung,
Dülmener.

Verloren
gefunden
Am 25. Oktober
Herrn
Armabande
auf d. Wege Deide
-Hilfen-Dülmener
gefallen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Meldung an Weis-
f. Tageszeitung,
Dülmener.

Verloren
gefunden
Am 25. Oktober
Herrn
Armabande
auf d. Wege Deide
-Hilfen-Dülmener
gefallen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Meldung an Weis-
f. Tageszeitung,
Dülmener.

Verloren
gefunden
Am 25. Oktober
Herrn
Armabande
auf d. Wege Deide
-Hilfen-Dülmener
gefallen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Meldung an Weis-
f. Tageszeitung,
Dülmener.

Verloren
gefunden
Am 25. Oktober
Herrn
Armabande
auf d. Wege Deide
-Hilfen-Dülmener
gefallen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Meldung an Weis-
f. Tageszeitung,
Dülmener.

Verloren
gefunden
Am 25. Oktober
Herrn
Armabande
auf d. Wege Deide
-Hilfen-Dülmener
gefallen. Gegen
Belohnung abzu-
geben. Meldung an Weis-
f. Tageszeitung,
Dülmener.

Eigene De

89. Jahr

Uel
AuffschlAus London
Dressverleiher u.
verhöflichen beil-
hüllen in Ikon-
phale Cage,
befindet, und
schon zu den Mü-
on amittigen er-
verbreitet werdenUnter der
bricht zusa-
von „Totio Nitt-
über die Lage o-
innere in dem r-
Bilder des Juch-
1923. Der Guch-
Regierung seien
nährung für die
Bauernhäuser.
ler erworben u.
Kaisertopfe der
durch die Nitt-
seien wohnungs-
wird. Die Beber-

Der Führer

Der Führer
macht empfindl.
kommandanten
Prisen, und die
deutschen Wehr-
des Eliten Ar-Dieses Problem be-
stärkte Bader-
linien wieder ge-
Die auffällig-
Bericht der Ag-
Die britischen Ag-
werben seien den
kommen herfür-
VerjüngungswegAbgegeben von
Zemur verlangte
Missionspolitik m-
der Agentur U n-
gaben über das
den Betrieb in der
ungerührt von d-
11 h e s M ü j i-
unter der Erde
hatte, gleich bis
Dann werden in
r u n g e n geschlo-
angef. entfallen
Weiten, deren J-
furchbar mitgenom-
in London gäbe
Gebäude, von den
gewaltige Arme-
der angestrichen
der Autobusse wo-
Tag zu Tag.Über diese Be-
der Generaldirekt-
für den Personen-
tag vor der Preis-
außerlich umfang-
da täglich Millionen
nach der Arbeits-
werden mühen.
umfangen Erfolg für
An diesem Zi-
ernsthaft die Fra-En
Wien

Von uns

Der britische Zi-
demonstrativen G-
nien an die Vereini-
fugel ist ein lang-
verläßt des britisch-
im Gange. Sehr
die letzten aus an-
menenden Miedungen
Vereinigten StaatenDaraus ergibt
fünf Wochen in d-
427 Millionen Dol-
lar aus dem britisch-
Goldbeständen ver-
der Welt. Die fran-
verliert zu tropfen-
jungen, die die W-
klagenahme ausläßt
die entweder in Br-
Ausländern in der
bischen Wertpapier-
Beträge an ameri-
Leistungen an die
riert worden. Den
piere wird durch
Papire durch d-
gend angetan.